

Statt Likör gibt's medizinische Hilfe

Im ehemaligen Verwaltungsgebäude der Firma Kuemmerling in Bodenheim wird ab 2011 auch operiert – Bolzplätze für Jugend

14 medizinische Dienstleister haben ihre Verträge für das Ärztezentrum im Bodheimer Gewerbegebiet schon unterschrieben.

BODENHEIM. Wie ein Skelett wirkt derzeit die Hochhaus-silhouette des ehemaligen Verwaltungsgebäudes von „Kuemmerling“ in Bodenheim. Wenn alles gut verläuft, wird Anfang 2011 in das vollständig sanierte Gebäude das „Medizinische Forum“ einziehen. 14 medizinische Dienstleister haben bereits ihre Verträge mit dem Eigentümer und Betreiber, der mfb GmbH & Co. KG., geschlossen. In zwei, drei Wochen beginnen die Ausbaurbeiten für das rund sechs Millionen Euro teure Vorhaben, sagt Projektleiter Roman Pavlik, der die mfb vertritt.

Vor etwa zweieinhalb Jahren begannen die Fachärzte Jan Korner und Tolga Sancaktaroglu, die in Oppenheim das „Zentrum für Orthopädie, Sportmedizin und Unfallchirurgie“ (Zosu) betreiben, mit den Planungen. Ab 2011 wollen sie ihre Patienten und Sportler in einem sportmedizinischen Institut im obersten Stockwerk des Gebäudes behandeln.

Doch nicht nur Spitzensportler der Region sollten dann hier ihre Kräfte regenerieren können, erzählt Pavlik. Bereits jetzt betreut Zosu Bundesligisten wie die Basketballer des ASC Theresianum Mainz. In Bodenheim sollen auch Vereine und Freizeitsportler in den Genuss kompetenter Betreuung kommen, so die Vorstellung der Ärzte.

Eine Etage tiefer werden in den Räumen des Interdisziplinären Chirurgischen Zentrums (ICZ) Facharzttrichtungen wie Neuro-, Gefäß-, sowie plastische und ästhetische Chirurgie sowie die Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde vertre-



Völlig entkernt ist das Gebäude, in dem der Likörhersteller Kuemmerling früher seine Büros untergebracht hatte. ■ Foto: Braun

ten sein. „Derzeit führen wir Gespräche mit einem chirurgisch tätigen Augenarzt.“ Angrenzend an das ICZ entsteht eine Praxis mit zwei Operationssälen sowie eine mit drei Zimmern für postoperative Aufenthalte.

Die Räume im vierten Stock sind für eine Wundmanagementpraxis vorgesehen, „die die ambulante Betreuung von Patienten mit schwer heilenden Wunden übernimmt“. Außerdem wird es im Haus eine oralchirurgische und eine psychotherapeutische Praxis geben. Zudem entsteht eine Sport- und Unfallrehabi-

litationseinheit für Physiotherapie und medizinische Trainingstherapie.

Die Angebotspalette ergänzen schließlich eine radiologische Praxis mit einem (MRT), eine Apotheke, ein Sanitätshaus und ein Optikfachgeschäft. Hinzu kommt ein Betreiber für die Wartung und Sterilisation von medizinisch-technischen Geräten.

Rund 115 Parkplätze stehen den Besuchern des Zentrums, das auch behindertengerecht eingerichtet wird, am Ende zur Verfügung. Auf dem 8500 Quadratmeter großen Grundstück könnte in einigen Jah-

ren bei Bedarf ein weiteres, ähnliches Gebäude entstehen, so Pavlik. „Mit einer Tages- oder Hotelklinik.“

Da die Sportmediziner die Gesundheitsfürsorge auch als Prävention verstehen, wollen sie neben dem „Gesundheitszentrum“ der Jugend einen Beachvolleyball-, ein Basketball- und einen Bolzplatz zur Verfügung stellen. „Vielleicht kommt auch ein Soccerplatz, auf dem dann Turniere oder Veranstaltungen für die Kindergärten oder Schulen der Region stattfinden“, erklärt Investor Jan Korner.

Gregor Staroszczyk-Gerlach

Das mach' ich

Name gesucht

Momentan suchen die Ärzte mithilfe eines Wettbewerbes den passenden Namen für das „Medizinische Forum Bodenheim“. Der Start ist für Mitte April geplant und bringt unter allen Teilnehmern dem Gewinner 1000 Euro.

■ Informationen unter www.mfb-rheinhausen.de



Die alte Unternehmervilla auf dem Firmengelände wird in dieser Woche abgerissen. Zuvor übte sich noch einmal die Feuerwehr daran. ■ Fotos: Harry Braun, Bernd Eßling

Persch-Villa wird abgerissen

Feuerwehr nutzt bevorstehendes Ende des Gebäudes für eine Übung

BODENHEIM. In ihren guten Zeiten zeugte sie vom Wohlstand, den der Kräutellikör „Kuemmerling“ dem Unternehmer Johannes Persch bescherte – die Villa der Familie, die unscheinbar und vor den Blicken der Passanten geschützt, hinter dem markanten Hochhaus der Firma in Bodenheim lag. Im charakteristischen Bauhausstil auf 600 Quadratmeter Größe wurde sie errichtet.

Wie ein Gespenst aus einer Zeit wirkt sie, in der die benachbarte Fabrik mit dem „Magenbitter“ auch den Reichtum des Ortes und den Bekanntheitsgrad von Bodenheim mehrte. Der Blick von den Balkonen im hinteren Teil geht auf eine Wiese. Links davon, ganz in der Nähe, ein Schwimmbad. Die Schmierereien an den Wän-

den und die eingeschlagenen Fenster weisen aber auf unerwünschte Besucher hin. Die Zeiten haben sich geändert. Das noble Haus ist völlig verkommen.

Das dazugehörige Areal kauften Investoren, die hier ein medizinisches Zentrum errichten wollen (siehe Text nebenan). Die Villa soll noch in dieser Woche abgerissen werden. Doch davor hatte sie noch einen letzten Dienst geleistet.

Die Investoren haben den Freiwilligen Feuerwehren von Bodenheim und Nackenheim die Villa Persch für eine verdeckte Übung zur Verfügung gestellt. Verdeckt, weil sie keinem der Feuerwehrleute angekündigt wurde. So überraschte sie der Funkruf alle, etwa sieben Minuten später traf

auch das erste Fahrzeug an. In der völlig verrauchten und mit einer Flamme präparierten Villa sollten sich vier Personen aufhalten, lautete die Information. Knapp 40 Feuerwehrleute und sieben Fahrzeuge, auch aus Gauschloßheim und Lörzweiler sowie die DRK-Sanitäter aus Nackenheim, bewältigten ihre Aufgaben mit Bravour, bilanzierte die Wehrleitung.

Zum Einsatz kamen auch Wärmebildkameras, mit denen fünf Trupps das weitläufige und verwinkelte Innere der Villa nach weiteren Vermissten durchsuchten. „Nomen est omen“ gilt auch bis zuletzt für die Villa-Persch. War doch der frühere „Kümmerling“-Chef ein besonderer Förderer der Feuerwehr von Bodenheim.

(gsg)